

Michal Krassenkow

... war eine der prägenden Figuren des Weltcups in Sotschi. Seine spektakulären Gewinnpartien gegen den kürzlichen WM-Kandidaten Kirill Aleksejko, den er ausschaltete, und das indische Jungtalent Praggnanandhaa stellten wir Ihnen in unserer letzten Ausgabe vor.

Krassenkow wurde 1963 in Moskau geboren und wanderte 1992 nach Polen aus, dessen Staatsbürgerschaft er wenige Jahre später annahm. Im Zuge dessen änderte er seinen Vornamen von »Michail« in »Michal«. Der heute 57-Jährige Ex-2700er (2000), der in der Bundesliga u. a. für Baden-Baden aktiv war und auch als Trainer und Buchautor in Erscheinung trat, lebt in Warschau. Seine Ehefrau ist Internationale Meisterin (WIM); die Tochter, die ihn vor zwei Jahren zum Großvater gemacht hat, Soziologin und Direktorin einer Abteilung in einer großen Firma.



1. Wo möchten Sie im Moment gerne sein?

An jedem beliebigen Ort, an dem es keinen Coronavirus-bedingten Wahnsinn und somit auch keine Abriegelungen gibt. Zur Zeit ist es bei uns in Warschau recht ruhig und angenehm, aber im Herbst droht ein neuer Lockdown.

2. Was würden Sie tun, wenn es ab morgen absolut kein Schach mehr in Ihrem Leben geben würde?

Wenn damit nur das Schachspielen für mich gemeint ist, würde ich trotzdem weiter Turniere und die aktuellen Entwicklungen verfolgen. Wenn das Schach dagegen komplett von der Bildfläche verschwinden würde, müsste ich warten, bis die Pandemie vorbei ist, und die Lage dann neu bewerten.

3. Wer ist Ihrer Meinung nach die a) am meisten über- und die b) am meisten unterbewertete Persönlichkeit der Schachgeschichte?

Das kann ich nicht beantworten.

Mir scheint, dass letztlich jeder den Platz in der Geschichte einnimmt, den er verdient. Natürlich gilt dabei das Urteil der Schachspieler und nicht das der breiten Öffentlichkeit, die mit Schach nicht vertraut ist. Sie wird einzelne Akteure immer wieder schnell überbewerten.

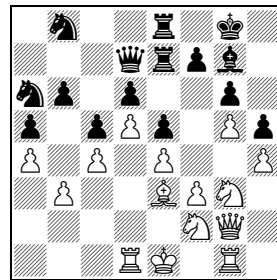
4. Nennen Sie eine schachliche Begebenheit – selbst erlebt, gelesen oder gehört, gestern oder vor hundert Jahren, eine Partie, ein bestimmtes Verhalten, ein Kommentar etc. –, die einen besonders nachhaltigen Eindruck bei Ihnen hinterlassen hat!

Lassen Sie mich einige der Dinge nennen, die mich als Kind beeindruckt haben und die mir in der Erinnerung haften geblieben sind:

□ T. Petrosjan 2640

■ D. Bronstein 2595

Moskau (UdSSR) 1974



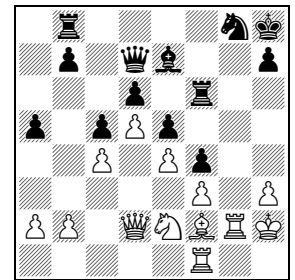
Stellung nach 26... ♟c7-a6

27. ♟fh1! ♜f8 28. ♞:h5 g:h5
29. ♞g3 f5 30. g:f6 ♞:f6 31.
♞:h5+ + ... Remis (57)

□ J. Awerbach

■ A. Kotow

Zürich (Kandidatentur) 1953



Stellung nach 30. ♞c3-e2

30... ♜:h3+!! 31. ♜:h3 ♜h6
32. ♞g4 ♞f6+ 33. ♞f5 ♞d7
... 0-1 (51)

- Die Partie Petrosjan-Bronstein beim UdSSR-Pokal in Moskau 1974, der ich live beiwohnte. Und zwar sowohl die Partie selbst als auch die Atmosphäre eines großen Wettbewerbes mit Bühne, riesigen Demobrettern, mitfiebernden Zuschauern usw.; die Bedingungen, unter denen Großmeister spielen.

- Kotows Damenopfer beim Kandidatenturnier in Zürich 1953 gegen Awerbach. Ich habe es erstmals in Bronsteins berühmtem Buch gesehen, das ich zwar nicht selbst besaß, aber bei einem Freund durchblättern konnte.

- Der Film *Großmeister* (ein sowjetischer Schachfilm von 1972, Regie: Sergej Michajeljan, der unseres Wissens nie synchronisiert wurde, d. Red.).

- Vieles aus Büchern, die von Schachspielern und ihren Wettkämpfen erzählen. Spontan fällt mir hier ein wunderbares biographisches Buch von Viktor Wassiljew ein: *Sagadka Talja. Wtoroje 'ja' Petros-*

jana (dt. Das Rätsel Tals. Das zweite ›Ich‹ Petrosjans, d. Red.) Es enthält viele interessante Geschichten aus dem Leben dieser beiden herausragenden Persönlichkeiten.

5. Welche Themen möchten Sie in der Schachöffentlichkeit/Schachpresse stärker behandelt wissen?

Geschichten über Schachspieler, Schilderungen des Kampfverlaufes in einem Turnier. Das ist für Amateure interessanter als tiefgründige Partieanalysen. Natürlich: wenn ein starker Schachspieler einen Artikel schreibt, ist es für ihn eher von Belang, eine seiner Partien zu sezieren und sich bis zur Wahrheit durchzugraben. Die richtige Symbiose zu finden, ist der Heilige Gral.

6. Was möchten Sie in Ihrem Leben unbedingt noch erlernen bzw. bedauern, es nie erlernt zu haben?

Ich hätte zu gern ein tieferes Positionsverständnis! Dessen Fehlen macht mir immer wieder zu schaffen, besonders wenn ich nicht in bester Verfassung bin.

7. Was ist Ihnen peinlich?

Abgesehen von ein paar kleinen Episoden – nichts.

8. Welche Art von Humor mögen Sie? Nennen Sie ein Beispiel (einen Komiker oder Autor, einen Film, eine Situation oder einen Aphorismus etc.).

Darüber hatte ich noch nie nachgedacht. Es ist erlaubt, über alles zu lachen – solange es gute Menschen nicht beleidigt.

9. Was gefällt Ihnen an sich und was missfällt Ihnen an sich?

Was gut an mir ist, sollen andere bewerten. Vielleicht, dass ich mich nicht daran erinnern kann, dass mir jemals ein schwerer Fehler bei der Beurteilung eines Menschen – gut oder schlecht – unterlaufen ist.

Was ich nicht an mir mag, ist eine gewisse Schrofheit, die ich dann später häufig bereue.

10. Welchen Missstand würden Sie in Ihrem Land beseitigen, wenn es in Ihrer Macht stünde?

Das kann ich nicht beantworten.

Die ganze Welt ist verrückt geworden, was also ist ein ›Missstand‹? Was ist zu beseitigen bzw. zu korrigieren? Wer oder was kann als Vorbild gelten?

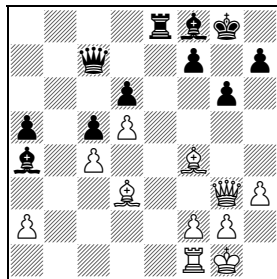
Ben-Oni (A 70)

□ M. Krassenkow 2590

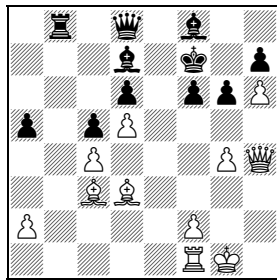
■ N. de Firmian 2605

Polanica Zdroj 1995

1. d4 ♘f6 2. c4 e6 3. ♘f3 c5
4. d5 e:d5 5. c:d5 d6 6. ♘c3
g6 7. h3 ♙g7 8. e4 0-0 9.
♙d3 b5 10. ♘:b5 ♙e8 11.
0-0 ♘:e4 12. ♙e1 a6 13.
♙a4 ♙d7 14. ♙a3 ♙b6 15.
♘c3 ♘:c3 16. ♙:e8+ ♙:e8
17. b:c3 ♘d7 18. ♙f4 ♙c7
19. ♙b1 ♘b6 20. c4 a5 21.
♘g5 ♘d7 22. ♙f1 ♘e5 23.
♘f3 ♘:f3+ 24. ♙:f3 ♙b8
25. ♙e1 ♙d7 26. ♙g3 ♙f8
27. ♙d3 ♙e8 28. ♙f1 ♙a4

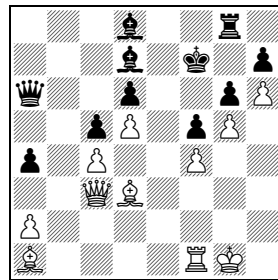


29. h4 ♙e7 30. ♙g5 ♙c7 31.
h5 ♙g7 32. ♙f4 ♙f8 33. h6
♙e7 34. ♙g5 f6 35. ♙d2
♘f7 36. ♙b1 ♙c7 37. ♙c3
♙b8 38. ♙f1 ♙d7 39. ♙h4
♙d8 40. g4

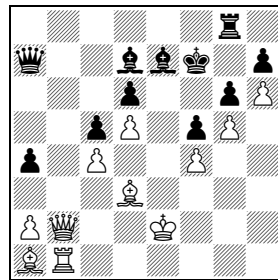


40... f5 41. g5 a4 42. f4 ♙e7
43. ♙g3 ♙c8 44. ♙e1 ♙a6

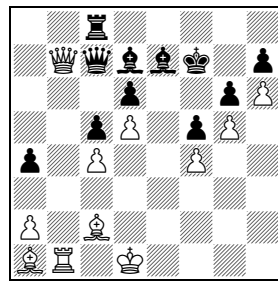
45. ♙a1 ♙g8 46. ♙c3 ♙d8



47. ♙b1 ♙e7 48. ♘f2 ♙a7
49. ♘e2 ♙a6 50. ♙b2 ♙a7



51. ♙b7 ♙a8 52. ♙b2 ♙g8
53. ♙d1 ♙c7 54. ♙b7 ♙c8
55. ♙c2



55... ♙:b7 56. ♙:b7 ♘e8 57.
♙a7 ♙d8 58. ♙:a4 ♙:a4+
59. ♙:a4 ♙b6 60. ♙a6 ♙b8
61. a4 ♘d7 62. a5 ♙c7 63.
♙c3 ♘c8 64. ♙c6 ♘d7 65.
♙c2 ♘c8 66. a6 ♘d7 67. a7
♙a8 68. ♙a6 ♘c8 69. ♙a1
♙d8 70. ♙f6 ♘b7 71. ♙e1

1-0

Die westliche Demokratie war einmal ein Vorbild, aber seit 1991 ist sie leider völlig degeneriert. Seit Einsetzen der Pandemie werden auch noch systematisch Menschenrechte außer Kraft gesetzt.

11. Wer sind Ihre Helden in der Gegenwart?

Mein Landsmann Lukasz Novak, der, gleichwohl gelähmt, kürzlich seine zweite IM-Norm erfüllt hat.

12. Welche Frage würden Sie gerne gestellt bekommen und wie lautet die Antwort darauf?

Ich möchte gefragt werden, welches Recht ich habe, mich zum Thema »Corona« zu äußern.

Jedes! Nicht nur werden und wurden meine Rechte verletzt, mir wurden Wochen und Monate meines Lebens genommen. Ein wenig mehr nur, und ich wäre meines Lebens beraubt. Ich habe jedes Recht, dagegen zu protestieren!

13. Welche drei Bücher können Sie empfehlen?

An Schachbüchern *Die Endspieluniversität* von Mark Dvorezki und meine beiden eigenen: *Finding Chess Jewels* (Everyman Chess 2014) und *Learn from Michal Krasenkow* (Thinkers Publishing 2019).

14. Welches ist die interessanteste Schachpartie, die Sie je gespielt haben.

Es gibt viel Interessantes. Am lehrreichsten ist wahrscheinlich meine Partie gegen de Firmian in Polanica Zdroj 1995 (→ S. 65, d. Red.).

15. Welche Spieler würden Sie zu einem Turnier einladen und nach welchem Modus würde dieses ausgerichtet werden, wenn ein Sponsor Sie mit der Ausrichtung eines Turniers beauftragen würde?

Ich würde ein klassisches Rundenturnier mit 12 bis 14 führenden Spielern meiner Generation ausrichten; Spielern also, die in den 1960er Jahren geboren wurden. Natürlich würde ich auch Garri einladen, fürchte aber, er würde nicht mitmachen.

16. Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz und warum?

Aus heutiger Sicht das Erreichen der 5. Runde der FIDE-K.o.-Weltmeisterschaft 1997. Ich stelle mir gerade vor, was für ein Erfolg es gewesen wäre, wenn ich jetzt, 2021, ins Viertelfinale des Weltcups eingezogen wäre. Damals war es keine Sensation (Krasenkow war 1997 mit 2645 die Nr. 26 der Weltrangliste, d. Red.).

17. Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen und warum?

Mit niemandem. Jeder hat sein eigenes Schicksal.

18. Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan und was?

Viele Dinge, die mit Corona und der aktuellen Situation im Schachleben zusammenhängen, waren neu für mich: Impfungen (ich hatte einige in meiner Kindheit, aber daran kann ich mich überhaupt nicht

erinnern), Tests vor der Abreise zum Weltcup und während des Wettbewerbs, das Spielen in einem Turnier im Hybridformat usw.

19. Wie sehen Sie die Auswirkungen der Pandemie auf das Schach?

Das Schlimmste ist die wachsende Popularität des Online-Schachs, bei dem es keine Möglichkeit gibt, klar zu eruieren, wer Computerhilfe benutzt und wer nicht. Und das, obwohl die Online-Portale damit werben, dass sie ausgezeichnete Prüfmechanismen entwickelt haben. Sie legen diese aber nicht offen, angeblich, um Betrügern nicht zu helfen.

Die erwischten Betrüger und ihre vorgetäuschten Erfolge könnte man noch verkraften, aber viele Spieler werden zu Unrecht des Betrugses »überführt«; ihr Ruf ist damit auf ewig zerstört.

Das Online-Schach hat das Potenzial, das Schach zu zerstören. Ich wünschte, die FIDE würde das erkennen und es nicht weiter fördern.

20. Aktuelle Frage:

a) Wie hat Ihnen der Weltcup in Sotschi gefallen?

b) Wie bewerten Sie Ihren letzten Gegner, Praggnanandhaa?

c) Leitete der Weltcup Ihrer Meinung nach die Wachablösung im Spitzenschach ein?

a) Einen großen Unterschied zu vorangegangenen Weltcups oder K.o.-Weltmeisterschaften gab es meinem Eindruck nach nicht. In Russland sind die Anti-Corona-Maßnahmen nicht allzu streng, besonders nicht in der Praxis :-). Das Turnier selbst war natürlich sehr schwer. Jede Partie trägt entscheidenden Charakter, was auch vor 24 Jahren bereits sehr anstrengend für mich war – umso mehr diesmal.

Es war das erste Mal, dass ich seit eininhalb Jahren Polen verlassen konnte. Das war ein freudiges Ereignis, das mich zu interessantem Spiel stimuliert hat, auch wenn dieses nicht immer von hoher Qualität war.

b) Praggs Endspieltechnik ist einfach phänomenal – selbst im Vergleich zu erfahrenen Spielern. Wenn man sein »Alter« von 15 Jahren in Betracht zieht (seit 10. Aug. 16, d. Red.), ist es einfach ein Wunder! Ich denke, dass er schon bald zu den besten Spielern der Welt zählen wird. Ob er Weltmeister wird? Darüber ließe sich nur spekulieren, denn dafür bedarf es zusätzlicher, ganz besonderer Eigenschaften.

c) Die Wachablösung der Generationen vollzieht sich ständig. Dass wir in Sotschi eine Reihe bis dato wenig bekannter junger Akteure sahen, ist nicht erstaunlich. Das Knockout-Format vergrößert die Rolle des Zufalls; weniger namhafte Spieler, darunter eben die Jugend, haben größere Chancen als sonst.